Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

203 (31.8.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 203
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
31. August 1932

Papen-Schleicher konferieren mit Hitler

Berlin, 30. Aug. Der Reichskanzler hat vor seiner Abreise nach Neudeck in einer Unterredung mit Hitler im Beisein des Herrn von Schleicher nochmals den Versuch gemacht, die Nationalsozialisten für seine Regierung zu interessieren. Der Versuch verlief jedoch negativ. Es wird dazu mitgeteilt, daß die Zusammenkunft zwischen dem Kanzler und Adolf Hitler **keine Aenderung der politischen Lage gebracht habe.** Das heißt, daß die Nationalsozialisten nicht daran denken, die Regierung Papen zu tolerieren. Bestätigt wird diese Haltung auch durch eine Rede die Hitler im Kaiserhof vor seinen Abgeordneten gehalten hat. Nach dieser ablehnenden Antwort Hitlers ist nun endgültig Klarheit geschaffen

Eine neue Lage ist nun durch die Verhandlungen zwischen **Nationalsozialisten und Zentrum** eingetreten. Zwar ist von der Bildung einer schwarz-braunen Koalition für Reich und Preußen noch keineswegs endgültig die Rede. Man hat aber immerhin eine Verständigung über die Wahl des Reichstagspräsidiums erzielt und ist entschlossen, diese Wahl möglichst schnell vorzunehmen. Dieses schnelle Handeln soll dem Reichspräsidenten beweisen, daß der Reichstag keineswegs arbeitsunfähig sei, sondern daß sich in ihm eine Mehrheitsbildung ermöglichen lasse. Zu diesem Zweck haben auch die Nationalsozialisten ihre scharfen Oppositionsabsichten gegen die Alterspräsidentschaft Klara Zetkins zurückgestellt.

Hitler vor der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion

Berlin, 30. Aug. In einer Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion nahm Adolf Hitler das Wort zu eingehenden richtunggebenden Ausführungen über die **Stellung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zur politischen Lage.** Parteiamtlich verlautet darüber:

In einem kurzen Rückblick streifte Hitler den gigantischen arbeits- und opferreichen Kampf der Bewegung und ihre bisherigen Erfolge, regierend bereits in zahlreichen deutschen Ländern und im Reiche eigentlich nur noch bekämpft wegen des Maßes der Macht, das die Bewegung beanspruche gegenüber dem, was die Gegner ihr noch vorenthalten zu können glaubten. Der Anspruch der Bewegung auf die Macht werde auch von Regierungsseite nicht mehr bestritten, aber man wolle ihr die Erfüllung ihrer Ansprüche in Formen bieten, die sie zum selbständigen Handeln unfähig mache. Wenn er die Haltung einzelner Persönlichkeiten der Regierung im Hinblick auf ihren Wirkungskreis auch zu würdigen wisse, so hätten sie doch alle nur — außer einem — ihren Namen einzusetzen. Die NSDAP. aber habe nicht einen Namen einzusetzen, sondern 14 Millionen deutscher Menschen, die voll grenzenlosem Vertrauen hinter ihr ständen. Solange bei der Regierung eine Auffassung herrsche, wie die bezüglich Beuthen zum Ausdruck gekommene, könnte die nationalsozialistische Bewegung diese Regierung nicht mit ihrem Namen decken. Hier kenne er keine Objektivität. Er habe kein Verständnis dafür, daß für einen polnischen Insurgenten, der einst gegen unsere deutschen Brüder in Schlesien gestanden hat, fünf Nationalsozialisten unter das Fallbeil kommen sollen. „Hier bin ich nicht objektiv, sondern subjektiv. Wer für Deutschland kämpft und lebt, streitet und, wenn es sein muß, stirbt, hat alles Recht und wer sich gegen Deutschland wendet, hat gar kein Recht." In einer Frage, die den Staat selbst betreffe — und der Sieg des Kommunismus sei eine Angelegenheit, die den Staat angehe — könne sich dieser nicht einfach neutral darüberstellen.

Die nationalsozialistische Bewegung habe den ungeheuren Vorzug, ein einziger operationsfähiger Faktor zu sein. Als Führer könne und werde er jeden Weg beschreiten, der die Bewegung und damit die Nation dem Ziele näher führe. Die Gegner sollten wissen, daß ihnen in der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion nicht 230 Mann gegenübertreten, sondern diese Fraktion trete ihnen wie ein Mann gegenüber. Sie werde dem ganzen deutschen Volke, das heute auf sie blicke, ein Beispiel grenzenloser Disziplin geben. Unsere Auffassung unterscheidet sich von der unserer Gegner dadurch, daß wir sagten: Man kann auch ohne Reichstag regieren, aber man kann nicht ohne das Volk regieren. Fähig zu regieren sei nur der, der aus dem Volke herauswächst und dieses Volk kennt. **Das heute regierende System müsse scheitern an dem gänzlichen Fehlen einer lebendigen Verbindung mit dem Volke.** Die Millionen hätten den Abgeordneten der nationalsozialistischen Bewegung das Vertrauen ausgesprochen in der Hoffnung, daß sie dem deutschen Volke nun ein anderes Gesicht gebe, als die anderen Parteien es getan hätten. In dieser Erwartung würden sie nicht getäuscht werden. Das Volk wolle Mut, Kraft, Entschlossenheit und Fähigkeit sehen. Wer sie beweise, dem werde es folgen. Ganz gleich, auf welcher Ebene die nationalsozialistische Bewegung fechten werde, kapitulieren werde sie nicht, sondern kämpfen bis zum Siege. Sie sei in jeder Stunde bereit, wieder vor die Nation zu treten. Das möge der Gegner wissen.

Die politische Aussprache im preußischen Landtag

T.U **Berlin,** 30. Aug. Die politische Aussprache in der Dienstag-Sitzung des preußischen Landtages brachte eine äußerst scharfe Kritik fast sämtlicher Parteien an der Tätigkeit des Bevollmächtigen des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht. Während die Deutschnationalen die vorübergehende Einsetzung eines Reichskommissars als die einzig mögliche Maßregel im Staatsinteresse ansahen, fanden die Vertreter der übrigen Parteien außerordentlich scharfe Worte der Verurteilung gegenüber der Einsetzung des Reichskommissars und Dr. Brachts Ansicht, dem Landtag nicht verantwortlich zu sein. Hervorzuheben ist besonders die von den Rednern der Nationalsozialisten und dem Zentrum betonte Bereitschaft, eine verfassungsmäßige Regierung in Preußen zustande zu bringen, um der Regierung des Reichskommissars möglichst schnell ein Ende zu bereiten.

Der Landtag mißbilligt Papen. — Vertagung bis 21. September

T.U. **Berlin,** 30. Aug. Der preußische Landtag nahm am Dienstag abend nach etwa siebenstündiger Aussprache die Abstimmungen über die Anträge vor, die zur Einsetzung des Reichskommissars eingebracht worden waren. Mit den Stimmen aller Fraktionen gegen die Deutschnationalen und bei Stimmenthaltung des Christlich-Sozialen Volksdienstes wurde ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, wonach der Landtag dem Reichskommissar von Papen seine Mißbilligung ausspricht. Annahme fand weiter mit der gleichen Mehrheit ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung der Notverordnung über die Einsetzung des Reichskommissars und auf beschleunigte Herbeiführung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, wonach kein Beamter oder Angestellter verpflichtet sein soll, den auf Grund der Verordnung über die Einsetzung des Reichskommissars erlassenen Dienstanweisungen nachzukommen. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten fand ferner ein kommunistischer Antrag Annahme, alle bestehenden Zeitungsverbote sofort aufzuheben.

Entgegen einem Antrag der Kommunisten, die nächste Sitzung am 6. September abzuhalten, vertagte sich der Landtag gegen 21 Uhr auf Mittwoch, den 21. September. Der Präsident wurde ermächtigt, die Tagesordnung festzusetzen.

*

Das preußische Staatsministerium berät die Verwaltungsreform

T.U. **Berlin,** 30. Aug. Das preußische Staatsministerium befaßte sich am Dienstag nachmittag in längerer Sitzung mit der beabsichtigten preußischen Verwaltungsreform, ohne die Beratungen zu Ende zu bringen. Sie werden Mittwoch oder an einem der nächsten Tage fortgesetzt werden.

Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes zu dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung

T.U. **Berlin,** 30. Aug. Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht zu dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Im Einvernehmen mit der Reichsregierung halten wir den Versuch, wenigstens einen Teil der Erwerbslosen wieder in eine wirtschaftliche Tätigkeit zurückzuführen, für die dringendste Aufgabe der deutschen Politik. Wir müssen jedoch auf das Entschiedenste verurteilen, daß dieser Versuch auf Kosten des Einkommens der noch in Arbeit Stehenden gemacht werden soll. Wenn die Reichsregierung der Meinung ist, der privaten Unternehmungslust einen besonderen Anreiz geben zu müssen, so hätte nach unserer Meinung die Prämie für Neueinstellungen in Höhe eines Steueranrechnungsscheines von 400 RM. für jeden neu eingestellten Arbeitnehmer einen ausreichenden Anreiz geboten. Daß darüber hinaus die Neueinstellung noch mit einer Lohnsenkung verknüpft wird, ist nach den gewaltigen Lohnkürzungen und Neubelastungen, denen die Arbeitnehmer in den letzten Jahren ausgesetzt wurden, nicht nur sozial unerträglich, sondern gefährdet unseres Erachtens auch den Ankurbelungsplan selbst. Auf diese Weise wird verhindert, daß eine Steigerung der Löhne erreicht wird, die für den Absatz einer erweiterten Produktion unerläßlich ist. Während auf der einen Seite durch Prämien und Erleichterungen die Investitionslust der Unternehmer angeregt werden soll, geschieht auf der anderen Seite nichts für eine Hebung der Kaufkraft. Eine große Gefahr für den Plan der Reichsregierung sehen wir in einer ungerechtfertigten Verschiebung der Wettbewerbsverhältnisse in den Unternehmungen. Diese Gefahr wird noch gesteigert, wenn ein Teil der Betriebe die gebotenen Erleichterungen nicht sofort ausnutzt. Wir verlangen daher eine scharfe und ins Einzelne gehende Kontrolle unter Anhörung der Tarifvertragsparteien.

Thüringer Regierungserklärung

Weimar, 30 Aug. Die thüringische Regierung gab in der Kabinettssitzung vom Montag eine Erklärung heraus, in der es u. a. heißt:

Die Staatsregierung betrachte es als ihre vornehmste Aufgabe, das Zusammenwirken aller wertvollen Kräfte herbeizuführen. Sie bekenne sich restlos zur nationalen und völkischen Staatsauffassung. Die Selbständigkeit des Landes Thüringen müsse aller entschiedenst verteidigt werden. Schutz und Sicherung von Eigentum und Person, Förderung aller Zweige der Wirtschaft, Beschaffung von Arbeit und Brot werde die Staatsregierung unermüdlich sich angelegen sein lassen. Auf das entschiedenste bekenne sich die Staatsregierung zur Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums. Wichtige Aufgaben sehe die neue Regierung Thüringens vorgezeichnet auf den Gebieten der Schule und Kirche, auf dem Gebiete der Wissenschaften wie auch auf dem der Künste. Die bestehenden Kunstanstalten, insonderheit die Staatstheater, deren Bestehen immer eine wirtschaftliche Belebung des Landes bedeutet hätten, sollen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel und Kräfte ausgestaltet werden.

Politische Zusammenstöße

Feuergefecht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Berlin, 30. Aug. In **Charlottenburg,** wo sich ein nationalsozialistisches Verkehrslokal befindet, kam es Montag nacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer Schlägerei. Im Verlaufe dieser wurden von beiden Seiten etwa 20 Schüsse abgegeben und drei Nationalsozialisten verletzt. Es sollen bei dem Raufhändel etwa 40 Kommunisten und 30 Nationalsozialisten beteiligt gewesen sein. Ein schwerverletzter Nationalsozialist, der 25 Jahre alte Kaufmann Herbert Gatschke, der einen Lungenschuß erhalten hatte, ist gestorben.

Malchin, 30. Aug. Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten kam es in Verchen am Cummerower-See. Als Nationalsozialisten einen Kameraden heimbegleiteten, erfolgte ein heftiger Zusammenstoß. Als Waffen wurden Beile, Messer und Knüppel benutzt. Der SA.-Führer Vogler aus Verchen wurde durch Beilhiebe am Kopf und an beiden Schultern verwundet, gleichfalls ein SA.-Mann durch Schläge auf den Kopf und Oberarme. Gleichfalls schwer verletzt wurde der Reichsbannerführer Vierk aus Verchen.

Gadebusch, 30. Aug. Am Montag abend kam es hier zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der Eisernen Front. Vier Arbeitersportler aus Ratzeburg wurden am Kopf zum Teil schwer verletzt. Weiter hat noch eine Reihe von anderen Personen leichte Verletzungen erlitten.

Weitere Besserung der deutschen Werte auf dem Londoner Markt

T.U. **London,** 30. Aug. Das Vertrauen in die Festigung der Lage in Deutschland zeigte sich am Dienstag in einer weiteren Besserung der deutschen Werte auf dem Londoner Markt. Die 7prozentige Dawesanleihe stieg um einen Punkt auf 83,5 und die 5½prozentige Younganleihe um 1¾ auf 69,25.

Die Reichssteuereinnahmen im Juli 1932

Berlin, 30. Aug. Im Monat Juli 1932 betrugen die Reichseinnahmen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 287,8 Millionen RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 290,2 Millionen RM., zusammen 578,0 Millionen RM. Im Juli 1931 sind an Besitz- und Verkehrssteuern 550,2 Millionen RM (262,4 Millionen RM. mehr als im Juli 1932), an Zöllen und Verbrauchssteuern 278 Millionen RM. (12,2 Millionen RM. weniger als im Juli 1932) aufgekommen. Insgesamt sind sonach im Juli 1932 **250,2 Millionen RM. weniger aufgekommen** als im Juli 1931. Die Einnahmen in den beiden Monaten sind aber nicht ohne weiteres vergleichbar, weil im Juli 1931 im Gegensatz zum Juli 1932 auch noch vierteljährliche Vorauszahlungen für die Einkommensteuer, die Körperschaftssteuer und die Umsatzsteuer auch von Betrieben mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von mehr als 20 000 RM. zu entrichten waren und weil andererseits im Juli 1931 der Eingang der Steuern durch die Bankkrise stark beeinflußt war.

Der personelle Ersatz für die Untergegangenen der „Niobe"

T.U. **Kiel,** 30. Aug. Die empfindlichen und vor allem in den Reihen des jüngsten Offizier-Nachwuchses entstandenen Ausfälle nach dem Untergang der „Niobe" haben die Reichsmarine veranlaßt, durch beschleunigte Neueinstellung den erforderlichen Ausgleich zu machen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, haben die von der Inspektion des Bildungswesens der Marine eingeleiteten Schritte nach vorangegangener sorgfältiger Prüfung bereits in der ersten August-Hälfte zur Einstellung von 29 Seeoffiziers- und 8 Sanitätsoffiziersanwärtern geführt.

Die Ausbildung der jungen Offiziersanwärter hat planmäßig eingesetzt. Ihre entsprechend abgekürzte infanteristische und anschließend auf Segelfahrzeugen vorgesehene seemännische Unterweisung wird soweit gefördert werden, daß sie zu Beginn der Auslands-Ausbildungsreise im November gemeinsam mit ihren bereits im Frühjahr eingestellten Kameraden auf dem Kreuzer „Köln" eingeschifft werden können.

Der schnelle Ersatz der mit der „Niobe" Gebliebenen ist ein erneuter Beweis dafür, daß heute wie stets die beste Jugend aus allen Teilen des Reiches den Dienst am Vaterland allem anderen vorstellt und daß echter Soldatengeist durch gefahrvolle Berufsmöglichkeiten wie das „Niobe"-Unglück nicht zu beeinträchtigen ist.

Gewaltiges Großfeuer bei Stettin

T.U. **Stettin,** 31. Aug. In der Nacht zum Mittwoch brach in der Mahlmühle der Pommerschen Hauptgenossenschaft in dem Vorort Züllichow ein Brand aus, der in den Holzteilen des großen Gebäudekomplexes und in den großen Getreidevorräten reiche Nahrung fand. Obgleich sofort die Feuerwehren mit allen verfügbaren Kräften zur Stelle waren, stand in den ersten Morgenstunden bereits ein Flügel der Mühle in Flammen. Das Feuer wütet mit ungeheurer Kraft und gefährdet infolge der starken Hitze und des Funkenfluges die benachbarten Häuser. Die Dächer dieser Häuser waren in weitem Umkreis mit Menschen besetzt, die die aufprallenden Funken löschten. Gegen 2 Uhr morgens war es der Feuerwehr noch nicht gelungen, des Brandes Herr zu werden.

Neue Maßnahmen der litauischen Regierung gegen das Memelgebiet

T.U. **Kowno,** 31. Aug. Das litauische Kriegsgericht hat den seinerzeit auf unbestimmte Zeit verschobenen Prozeß gegen Schulrat Meyer, der zusammen mit dem Reichsdeutschen Becker unter sonderbaren Umständen wegen Spionage unter Anklage gestellt worden war, auf den 8. Januar 1933 festgesetzt. Nach Auffassung des Kriegsgerichts verliert Schulrat Meyer um diese Zeit seine Immunität als Landtagsabgeordneter, da die diesjährige Tagung des Memelländischen Landtages nach der litauischen Auffassung am 31. Dezember 1932 als abgeschlossen gilt.

Nach der Verkündung des Haager Urteils im Memelstreit werden jetzt von litauischen Regierungsstellen alle die Maßnahmen gegen das Memelgebiet wieder aufgefrischt, die inzwischen für unbestimmte Zeit verschoben oder aufgegeben worden waren. Allgemein wird damit gerechnet, daß schon in der nächsten Zeit eine Reihe von neuen Maßnahmen gegen das Memelgebiet getroffen wird.

Kabinettskrise in Bolivien

La Paz, 30. Aug. (Reuter.) Die liberalen Mitglieder des Kabinetts, darunter der Außenminister Zalles, sind zurückgetreten. Man befürchtet als Folge der Kabinettskrise eine Verschärfung des Konfliktes mit Paraguay.

Neuyork, 30. Aug. Die neutralen Mitglieder der Komission, die in Washington den **Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay** prüft, haben die beiden Länder aufgefordert, mit Wirkung vom 1. September **einen 60tägigen Waffenstillstand** abzuschließen.

Deutsche Schwimmerin stellt neuen Dauerweltrekord auf.
Die 18jährige Ruth Litzig, die auf dem Rhein-Herne-Kanal 74 Stunden ununterbrochen im Wasser blieb. Sie überbot damit den sogenannten „Bade-Weltrekord", den nach der berühmten englischen Kanalschwimmerin Mercedes Gleitze eine Maori-Frau aufgestellt hatte. Nach ihrer Rekordleistung mußte die völlig erschöpfte Schwimmerin in ein Krankenhaus überführt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ausland

„Graf Zeppelin" am Mittwoch in Pernambuco

Neuyork, 30. Aug. Die Radio-Marine-Company erhält einen Funkspruch vom „Graf Zeppelin", wonach dieser am Mittwoch in Pernambuco landen wird. Das Luftschiff befand sich um 23 Uhr (Neuyorker Zeit) über dem Atlantischen Ozean westlich der Marokkoküste auf dem 32,8 nördlichen Breitengrad und dem 10,30 westlichen Längengrad.

Zinssenkung für die amerikanischen Stillhaltekredite

Neuyork, 30. Aug. Der Vorsitzende des Bankier-Ausschusses für Stillhaltekredite Joodhue gab offiziell bekannt, daß der **Zinssatz für kurzfristige Kredite an Deutschland von 6 auf 5 Prozent gesenkt** worden sei. Dieser Grundzins gelte für Barvorschüsse und befristete Kredite, während Akzeptkredite zu einem Satz von 4,5 Prozent an Banken und 5,5 Prozent an andere Kreditnehmer gegeben werden. Die neuen Sätze, auf die man sich mit den deutschen Banken geeinigt hat, werden am 1. September in Kraft treten.

Aufsehenerregende Erklärung Utschidas

Tokio, 30. Aug. Auf eine Anfrage im Unterhaus über das **Mandschureiproblem** erklärte Utschida, er hoffe, daß sich die Frage in einem für Japan günstigen Sinne entwickeln werde. Andernfalls, so betonte er, wäre die **Regierugn entschlossen, zu dem äußersten Mittel zu greifen.** Man glaubt, aus diesen Worten herauslesen zu können, daß Japan nötigenfalls entschlossen ist, dem Völkerbund den Rücken zu kehren.

Ernste Lage in Quito

Guayaquil, 30. Aug. (Reuter.) In Quito ist ein vollkommenes Durcheinander **In den Straßen, in denen die Leichen umherliegen, wird ununterbrochen geschossen.** Die Aufständischen, die unter dem Kommando von Mosines stehen, feuern von den Kirchen herab, in die sie sich geflüchtet haben. Angesichts des wachsenden Widerstandes der Rebellen hat der Kriegsminister telegraphisch alle verfügbaren Truppen zum Einsatz auf Quito angefordert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kardinal von Rossum †. In Maastricht ist Kardinal von Rossum gestorben.

Drei Alpinisten abgestürzt. Drei Alpinisten aus Lyon stürzten Montag im Bella Donna-Massiv bei Grenoble ab. Zwei von ihnen wurden als Leichen geborgen, der dritte ist schwer verletzt worden.

Zwei Tote bei einem Verkehrsunglück. Ein Motorrad fuhr in Löbau (Sachsen) gegen einen Personenkraftwagen. Der Fahrer und sein Mitfahrer waren auf der Stelle tot.

Verkehrsunglück bei Rostock. Auf der Fahrt von Ribnitz nach Rostock verunglückte der Personenkraftwagen des Jenaer Professors Dr. Pfeifer. Bei hoher Geschwindigkeit löste sich plötzlich eine Radhaube, sodaß der Wagen ins Schleudern geriet und sich überschlug. Einer der Insassen, Regierungsrat a. D. Schulze aus Erfurt erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Seine Ehefrau und Frau Professor Pfeifer wurden mit Verletzungen in eine Privatklinik übergeführt.

Familientragödie in Bayern. In dem Dorf Unterwurmbach hat in der vergangenen Nacht ein Landwirt seine achtjährige Tochter erschossen, die Scheune, in der er die Tote gebracht hatte, in Brand gesetzt und sich selbst durch einen Schuß das Leben genommen. Eheliche Zwistigkeiten sollen zur Tat geführt haben.

Erdrutsch in Spanien. Nach einer Meldung aus Palencia wurden vier Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in einem kleinen bei Palencia gelegneen Dorf von einem Erdrutsch überrascht und getötet.

Aus dem Gerichtssaal

Politische Zwischenfälle vor Gericht

Konstanz, 30. Aug. Gelegentlich eines nationalsozialistischen Umzuges in Konstanz war es zu von den Kommunisten provozierten Zusammenstößen gekommen, die jetzt vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts abgeurteilt wurden soweit die Täter festgestellt werden konnten. Zwischen Kommunisten und zwei uniformierten Nationalsozialisten kam es zu einer Prügelei, bei der die beiden Nationalsozialisten erhebliche Verletzungen und dauernde körperliche Schädigungen erlitten. Das Amtsgericht verurteilte den 31 Jahrealten Maurer Adolf Hertel wegen erschwerter Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis. Der 21 Jahre alte Schlosser Herbert G. Böhmer erhielt wegen der gleichen Straftat drei Monate Gefängnis, während der 23 Jahre alte ledige Zimmermann Jakob Straß wegen einfacher Körperverletzung sechs Wochen Gefängnis erhielt.

Wegen Amtsanmaßung vor dem Schnellrichter

Mannheim, 30. Aug. Das Schnellgericht verurteilte den 24 Jahre alten Schlosser Anton Schilling und den 41 Jahre alten Versicherungsbeamten Friedrich Boldt zu je sechs Wochen Gefängnis. Die übrigen Angeklagten, der Ingenieur August Postel, der Küfer Albert Treu, der Assessor Dr. W. von Marenhofen und der Student Erich Kempf wurden freigesprochen. Der Anklage lag ein Vorfall zugrunde, demzufolge die Angeklagten in der Nacht zum 5. August den Sekretär der SPD., Düsedau, und den Gewerkschaftssekretär Rüstig angehalten und nach Waffen durchsucht hatten.

Landfriedensbruchprozeß

Steinbach, A. Bühl, 30. Aug. Die 2. Strafkammer des Landgerichts Offenburg hatte sich zu einer mehrtägigen Verhandlung nach Steinbach begeben, wo sich der verheiratete Masseur Herbert Krug von Baden-Baden und elf Genossen, sämtlich Angehörige der NSDAP., wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben. Es handelt sich um die Vorfälle vom 10. Juli, als das Jung-Zentrum zusammen mit der Badenwacht in Steinbach eine geschlossene Versammlung abhielt. Am gleichen Tage war auch in Steinbach ein großer Aufmarsch der SA. und SS. Drei Mitglieder der NSDAP. kamen in Uniform in die geschlossene Versammlung und wurden, als sie nicht freiwillig den Saal verließen, mit Gewalt hinausgedrängt. Hierauf drangen mehrere SA.- und SS.-Leute, die zu Hilfe kamen, ein. Es entstand eine Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Verletzte gab. Die Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen brachte vielfach Widersprüche gegenüber dem Ergebnis der Voruntersuchung. Die Angeklagten behaupten, sie hätten nicht gewußt, daß hier eine geschlossene Zentrumsversammlung stattfinde und hätten nur einige Bekannte herausrufen wollen, was von den Zeugen bestritten wird. Der Vorsitzende hatte Mühe, die Verhandlung in Ruhe durchzuführen. Eine Reihe von Zuhörern wurde von der Sitzung ausgeschlossen.

Baden

Dritte badische Haushaltsnotverordnung

Die badische Regierung veröffentlicht im neuesten badischen Gesetz- und Verordnungsblatt eine dritte Haushaltnotverordnung zur Sicherung der Haushalte. Die Notverordnung umfaßt eine Reihe verwaltungsrechtlicher Maßnahmen auf dem Gebiete des Ministeriums des Innern des Justizministeriums und des Finanzministeriums. Von größter Bedeutung ist der Artikel 1, der eine Verfassungsänderung bringt. Bisher war jede Aenderung der Verfassung notwendig der Volksabstimmung unterworfen. Künftig sollen nur noch die wichtigsten Gesetze und Bestimmungen der Volksabstimmung unterliegen. Ausgeschlossen von der Volksabstimmung sind, wie bisher, Gesetze zur Erhaltung des öffentlichen Friedens, der öffentlichen Gesundheit, Sicherheit und Ordnung, wenn sie vom Landtag mit zwei Drittel-Mehrheit als dringend erklärt sind; das Finanzgesetz; die Gesetze über Steuern und Abgaben, soweit bei diesen nicht das Staatsministerium die Vornahme der Volksabstimmung beschließt.

Die badischen Truppen in Thüringen

bld. **Konstanz,** 30. Aug. Die badischen Truppen (14. bad. Infanteriegregiment) befinden sich seit dem 13. August auf dem Truppenübungsplatz in Ohrdruf in Thüringen. Zusammen mit dem 5. Pionierbataillon in Ulm und der 7. Batterie des 5. Artillerieregiments in Ludwigsburg werden sie vom 8. bis 12. September an den Brigadeübungen zwischen Gotha und Sondershausen teilnehmen.

Abenteuer eines zweijährigen Kindes

Kandern, 30. Aug. (Kind vermißt.) Eine Lörracher Familie stattete am Sonntag dem „Stalten" einen Besuch ab. In einem unbewachten Augenblick entfernte sich das zweijährige Kind und konnte trotz eifrigen Suchens nicht mehr gefunden werden. Auch die Absuchung der Gegend durch die Gendarmerie war erfolalos.

Nach zweitägigem Umherirren wieder gefunden.

Lörrach, 30. Aug. Der Versicherungsvertreter Seuffert von Lörrach weilte mit seiner Frau am Sonntag nachmittag auf dem Kurhaus Stalten. Plötzlich vermißten sie, wie schon kurz gemeldet, ihr zweijähriges Kind. Alles Suchen war erfolglos, trotzdem die Feuerwehr, die Polizei und auch die Schüler aus dem benachbarten Endenburg aufgeboten worden waren. Die verzweifelten Eltern weilten zwei Tage und zwei Nächte im Freien um, wenn ein Hilferuf ertönte, dem sofort nachgehen zu können. Am Dienstag nachmittag ist nun dasKind in Endenburg aufgefunden worden. Die Gastwirtsfrau „zum Pflug" sah plötzlich in der Ferne das Kind aus dem Walde heraustreten. Bis sie zu der Stelle eilte, war das Kind aber schon wieder in den Wald hineingelaufen. Glücklicherweise konnte sie es aber noch auffinden und mit nach Hause nehmen. Das Kind war völlig nackt. Seine Kleider hatte es im Walde ausgezogen, weil sie naß waren. Das Kind fieberte und verlangte weinend nach der Mutter. Die Eltern wurden sofort benachrichtigt.

Brände in Baden

Landshausen (Amt Bruchsal), 30. Aug. Am Sonntag abend brach in einem Anbau des Anwesens des Landwirts Kretzler ein Brand aus der das Anwesen und das anliegende der Frau Anna Neudinger gehörende Gebäude mit sämtlichen Erntevorräten. Dies ist nun schon der dritte Brand in Landshausen innerhalb sechs Tagen. Wie bekannt wird, sind drei Verhaftungen erfolgt, und zwar ist der eine der Verhafteten, der nach Sinsheim ins Untersuchungsgefängnis übergeführt wurde, der Landwirt Anton Krezler, zwischen dessen Wohnhaus und Scheuer das Feuer anfing. Der Gesamtschaden der drei Brände, die sich innerhalb der letzten sechs Tage ereigneten, wird auf 180 000 bis 200 000 RM. geschätzt.

Schwann (Amt Neuenbürg), 30. Aug. Nachts brach im Gasthaus zum „Adler" Feuer aus, das sich von der Scheuer aus mit unheimlicher Geschwindigkeit auf das ganze große Gebäude übertrug und in kürzester Zeit das ganze Anwesen samt Oekonomiegebäude in Schutt und Asche legte.

Mainwangen (Amt Stockach), 30. Aug. Nachmittags brach im Anwesen des Landwirts Gaugel ein Brand aus, der die Scheuer und Stallung völlig einäscherte. Die gesamte Ernte war eingebracht und ist mitverbrannt.

Waldshut, 30. Aug. Abends brach in einer einem Kantinenwirt gehörenden Schlafbaracke Feuer aus, dem die ganze Baracke zum Opfer fiel. Vom Inventar konnte nichts gerettet werden.

Oberwihl (Amt Waldshut), 30. Aug. In der Nacht zum Sonntag brach in dem unbewohnten Anwesen der Witwe Joseph Jehle Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete und Wohn- und Oekonomiegebäude vollkommen in Asche legte. Im Oekonomiegebäude hatten drei Landwirte ihre gesamte Ernte untergebracht. Nur einer hatte seine Vorräte gegen Feuer versichert.

Badische Dienstnachrichten. Ernannt: Studienrat Dr. Josef Roth an der Handelsschule 2 in Mannheim zum Direktor daselbst, Studienrat Dr. Emil Schreiber an der Handelsschule in Furtwangen zum Direktor der Handelsschule in Lörrach. **Versetzt:** die Direktoren Dr. Heinrich Kähny von der Handelsschule 2 in Mannheim an die Handelsschule 1. Dr. Richard Malteur von der Handelsschule in Pforzheim an jene in Heidelberg, Studienrat Viktor Allers an der Gewerbeschule in Hornberg an die Gewerbeschule in Gernsbach. In den **einstweiligen Ruhestand:** Direktor Ernst Rau an der Gewerbeschule 1 in Pforzheim, Direktor Josef Zürn an der Handelsschule in Offenburg, Studienrat Friedrich Bender an der Gewerbeschule in Freiburg, Studienrat Alfred Moser an der Gewerbeschule in Heidelberg, Studienrat Karl Lezkus an der Handelsschule 2 in Mannheim, Studienrat Friedrich Rapp an der Goldschmiedeschule in Pforzheim, Professor Erasmus Caemmerer am Staatstechnikum in Karlsruhe, Studienrat Friedrich Hörth an der Handelsschule Schopfheim und Studienrat Oskar Rajtätter an der Gewerbeschule in Baden-Baden.

Mannheim, 30. Aug. (Frecher Ueberfall.) Sonntagvormittag trat auf dem alten Teil des hiesigen Hauptfriedhofs ein etwa 19 Jahre alter Bursche einer 64 Jahre alten Frau, die einen Blumenstrauß auf ein Grab brachte, plötzlich gegenüber und nahm ihr unter Drohung mit einer Schußwaffe den Betrag von 6 RM. ab!

Wertheim, 30. Aug. (Ehrung.) Der Bund der Spessartfreunde hat beschlossen, das Andenken des im Januar verstorbenen ersten Vorsitzenden Professor Keller-Aschaffenburg durch Errichtung eines Ludwig Keller-Hauses auf der Geishöhe bei Wintersbach zu errichten. Das Haus soll zum Teil als Jugendherberge, zum Teil als Tagesheim dienen und wenn möglich mit einem kleinen Spessartmuseum verbunden werden.

Pforzheim, 30. Aug. (Falschgeld.) In unserer Stadt und Umgebung sind gegenwärtig falsche Zweimarkstücke im Umlauf. Die Staatsanwaltschaft Pforzheim hat 1000 RM. Belohnung für zweckdienliche Mitteilungen ausgesetzt.

Edenkoben, 30. Aug. (Arsen im Brot.) In der vergangenen Woche erkrankten hier verschiedene Einwohner an Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch Brot. Wie die Untersuchung ergeben hat, war in dem Brot Arsen enthalten. Wie dieses gefährliche Gift in das Brotmehl gelangt ist, wird hoffentlich die weitere Untersuchung ergeben.

Lörrach, 30. Aug. (Tagung.) Im Zusammenhang mit der Feier des 250jährigen Bestehens der Stadt Lörrach hielt der Badische Städtebund am Montag eine Tagung ab, die von zahlreichen Städtevertretern aus allen Teilen des Landes besucht war. Zu Beginn der Sitzung sprach der Vorsitzende des Städtebundes, Oberbürgermeister Dr. Renner-Rastatt, der Stadt Lörrach und ihrer Bürgerschaft die herzlichsten Glückwünsche aus. Die Tagung befaßte sich mit einer Reihe finanzieller, wirtschaftlicher und beamtenrechtlicher Fragen. Insbesondere wurde dabei die Sicherung der Ruhegehaltsansprüche der Gemeindebeamten eingehend erörtert.

Bodersweier, A. Kehl, 30. Aug. (Vom Tabakmarkt.) Dieser Tage wurde hier die amtliche Schätzung der Tabakfelder vorgenommen, wobei vereinzelt Ueberpflanzungen von 1—2 Ar über das zustehende Kontingent festgestellt wurden. Grumpen und Sandblatt sind hier restlos geerntet und ergaben eine vorzügliche Qualität.

Dinglingen, A. Lahr, 30. Aug. (Gegen Eingemeindung.) Der Bürgerausschuß Dinglingen beschäftigte sich mit der Frage der Eingemeindung der Gemeinde Dinglingen nach Lahr, die auf einen Beschluß des Stadtrats Lahr angestrebt wird. In der Aussprache darüber ergab sich keine Neigung, die Selbständigkeit aufzugeben. Es sei unmöglich gewesen, in der zur Verfügung stehenden Zeit zu der so lebenswichtigen Frage einer Eingemeindung Stellung nehmen zu können.

Villingen, 30. Aug. (Eifersuchtstat.) In der Nacht zum Montag gerieten mehrere Personen wegen eines Mädchens in Streitigkeiten. Als der eine das Mädchen nicht gehen lassen wollte, zog ein anderer seinen Revolver und brachte ihm einen schweren Bauchschuß bei. Der Getroffene wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Täter konnte im Laufe der Nacht von der Polizei festgenommen werden.

Hüfingen, 30. Aug. (Tödlicher Sturz.) Der Spitalinsasse Karl Keller aus Malterdingen A. Emmendingen, stürzte dieser Tage beim Garbenladen vom Wagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er im Krankenhaus Donaueschingen gestorben ist.

Konstanz, 30. Aug. (Tödlich verunglückt.) Am Samstag ereignete sich auf der Straße zwischen Hegne und Allensbach ein tödlicher Unfall, dem der 24jährige Handwerksbursche Hermann Elschner aus Greiz (Thüringen) zum Opfer fiel. Zwei Handwerksburschen, die auf der Straße einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollten, wurden von einem hinter ihnen herannahenden Kraftwagenangefahren. Elschner wurde von dem Kotflügel des Autos erfaßt, sein Schädel wurde zertrümmert. Er war sofort tot.

Singen a. H., 30. Aug. (Preisträger.) Bei dem Preisausschreiben des „Neuen Stuttgarter Tagblatts" „Arbeit für sechs Millionen", erhielt Bürgermeister Dr. Kaufmann den 1. Preis.

bld. **Endingen,** 30. Aug. (Daubmann wird ausgezeichnet.) In der Monatsversammlung des Kriegervereins Endingen am Sonntag sprach Daubmann zu seinen Endinger Kameraden über seine Erlebnisse im Kriege und über seine 16jährige Gefangenschaft. Bei dieser Gelegenheit wurden Daubmann folgende Auszeichnungen überreicht: Das Badische Feldehrenkreuz 1914—18, die Deutsche Kriegsgefangenenerinnerungsmedaille und das Preußische Kriegserinnerungskreuz.

*

— **Zur Zurückziehung von Wechselsteuermarken.** Die anfangs August d. J. erschienene Pressenotiz über die Verordnung vom 21. Juli 1932 betr die Zurückziehung von Wechselsteuermarken, die lauten auf Steuerbeträge von 10 bis 80 Pfg. in grüner, von 1 bis 50 RM. in blauer Farbe und von 100, 200 und 500 RM. in zweifarbigem Buchdruck rotbraun und blau und mit einer gelbbraunen Schraffur als Schutzdruck, wird dahin ergänzt, daß nach einer neuen Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 22. August 1932 die Frist, innerhalb der die genannten Wechselsteuermarken noch verwendet werden können, **bis 31. Dezember 1932 verlängert worden ist.** Da im Verkehr mehrfach die irrige Ansicht aufgetaucht ist, daß mit dem Zeitpunkt, in dem die Wechselsteuermarken zurückgezogen werden, alle im Verkehr befindlichen Wechsel, die mit den alten Marken versehen sind, als unversteuert gelten, so wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die vor dem 1. Januar 1933 mit den alten Marken versteuerten Wechsel auch bei einer über den 31. Dezember 1932 hinausgehenden Laufzeit ordnungsmäßig versteuert sind. Als unversteuert gelten also nur solche mit den genannten alten Marken beklebten Wechsel, bei denen die Wechselsteuerschuld erst nach dem 31. Dezember 1932 entsteht. Wann die Steuerschuld entsteht, ist in Poragraph 5 des Wechselsteuergesetzes vom 12. Juli 1930 (RGBl. 1 S. 219) näher ausgeführt.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 29. und 30. August

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,893	0,897	0,898	0,902
London (1 Pfund)	14,58	14,62	14,605	14,645
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,73	170,07	169,73	170,07
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,41	58,53	58,34	58,46
Paris (100 Frc.)	16,50	16,54	16,495	16,535
Schweiz (100 Frc.)	81,65	81,81	81,52	81,68
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 30. Aug. Zufuhr: 3 Ochsen, 2 Kühe, 50 Rinder, 30 Farren, 48 Kälber, 1 Schaf, 442 Schweine. Preise: Ochsen 27—33, Farren 22—26, Kühe 24, Rinder 31—36, Kälber 33—39, Schweine 47—50. Marktverlauf: mäßig belebt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 29. Aug. Zufuhr: 16 Ochsen, 19 Rinder, 23 Farren, 4 Kühe, 160 Kälber, 345 Schweine, 25 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 23—34, Farren 20—24, Kühe 14—20, Kälber 32—40, Schweine 46—52, Schafe 25—32. Marktverlauf: mitelmäßig.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Aus Stadt und Land

Steuerkalender für den Monat September 1932.

Es sind zu entrichten:

1. 9. 32: Zahlung der 2. Hälfte der Land- und forstwirtschaftl. Unfallversicherung für 1931. Keine Schonfrist.

5. 9. 32: Abführung der Lohnsteuer und Abgabe der Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 16. bis 31. August 1932 zugleich Einsendung der Lohnsteuerbescheinigung. Keine Schonfrist.

10. 9. 32: Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für 1932 nebst 10 v. H. Landeskirchensteuer nach dem letzten Steuerbescheid. Aufgrund der 4. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 31 vom 10. Oktober auf 10. September 1932 verlegt.

10. 9. 32: Vorauszahlung auf die Körperschaftsteuer für 1932 nach dem letzten Steuerbescheid. Aufgrund der 4. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 31 vom 10. Oktober auf 10. September 1932 verlegt.

10. 9. 32: Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer der Monatszahler für den Monat August 1932. Zahlungsfrist bis 17. 9. 32.

20. 9. 32: Abführung der Lohnsteuer und Abgabe der Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 1. September 1932 bis 15. September 1932. Keine Schonfrist.

30. 9. 32: Versicherungssteuer für den Monat August 1932 bei monatlicher Abrechnung. Keine Schonfrist.

Bei Versäumnis der Zahlungen werden Verzugszuschläge in Höhe von 1½ v. H. für jeden angefangenen ½ Monat erhoben.

Kassenstunden der Finanzkasse Durlach: Jeden Werktag vormittags 8—12 Uhr. Am letzten Werktag des Monats ist die Kasse geschlossen.

*

Durlach, 30. Aug. (Badischer Sängerbund.) Am Sonntag, den 4. September, vormittags 9½ Uhr, findet in Bühl im „Friedrichsbau" die Hauptversammlung — ordentliche Mitgliederversammlung — des Badischen Sängerbundes statt. Am Vorabend, 8 Uhr, findet im „Friedrichsbau" ein Begrüßungs-Bankett, am Sonntag nach der Hauptversammlung ein gemeinsames Mittagessen im Hotel „Krone statt. Die Tagesordnung wurde bereits in der „Süddeutschen Sänger-Zeitung" Nr. 11 vom 1. August 1932 bekannt gegeben.

*

Sondervorstellungen im Skala-Tonfilm-Theater.

Am Montag, den den 29. August wurde nachmittags 5 Uhr, in einer separaten Damenvorstellung und abends 7 und 9 Uhr in zwei Sondervorstellungen in dem Skala-Tonfilm-Theater der große sexuelle Aufklärungsfilm: „Das Geschlechtsleben und seine Folgen" vorgeführt. Alle drei Vorstellungen wiesen erfreulicherweise einen guten Besuch auf, was mit Rücksicht auf das wirklich gute Aufklärungsfilmwerk sehr wohl verständlich und begreiflich ist. Der Film, hergestellt im Institut des Prof. Dr. K. Weigner und in der Klinik des Prof. Dr. Samberger, hat in der Tat die in ihn gesetzten Erwartungen voll und ganz erfüllt. Die Bilder, die der Film am menschlichen Auge vorüberziehen läßt, sind sehr sachlich und vornehm gehalten und geben einen tiefen Einblick in das Geschlechtsleben und seine Folgen. Man hatte Gelegenheit, einen Film zu sehen und kennen zu lernen, der wirkliche Aufklärung sich zum Ziele gesetzt hat und durchaus geeignet ist, den Besuchern zu zeigen, wie das Menschengeschlecht sich aus Not, Elend und Herzeleid zu befreien vermag, und wie die Ehe, ein von Gott eingesetzter und heiliger Stand, vor Vernichtung, Unglück und Zerstörung geschützt und bewahrt werden kann. Das Filmwerk gibt klaren Aufschluß darüber, wie gerade heute kein Stand so sehr bedroht ist, wie der der Frau und Mutter. Unsere heutige Zeit versucht sie abzuwenden von den größten Pflichten, von der Hingabe, gaukelt ihr eine Freiheit vor, die absolut keine ist und die nur Knechtschaft und Siechtum nach sich zieht, sie nimmt ihr das innere Glück und bietet ihr dafür nur schale Aeußerlichkeit, die ihr über kurz oder lang zum Ekel werden muß. Der Film weiß viele Fragen zu beantworten, auf deren Beantwortung man im menschlichen Leben gar oft unbegreiflicherweise aus falscher Scham verzichtet. Der Film führt mit vollem Recht den Namen Aufklärungsfilm und dient zum Segen und zum Wohle der Menschheit.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 31. 8. 32.

Verkehrsunfälle: Gestern ereigneten sich in Durlach 2 und in Karlsruhe 3 Verkehrsunfälle. In allen Fällen gab es lediglich Sachschaden und unwesentliche Verletzungen.

Angetrunkener Kraftfahrer: Gestern abend fuhr ein Kaufmann von hier, der unter dem Einfluß von Alkohol stand, mit seinem Personenkraftwagen in unvorsichtiger Weise durch die Jollystraße und stieß dabei auf einen Brückenpfeiler der Hirschbrücke auf. Sein Personenkraftwagen wurde beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Polizei nahm sich um den unvorsichtigen Kraftfahrer an.

Tierquälerei: Ein Gastwirt aus der Pfalz, der gestern im Zirkel sein Pferd durch Peitschenschläge roh mißhandelte wird wegen Tierquälerei angezeigt.

Kohlendiebstähle: In letzter Zeit mußten zahlreiche Personen, meist aus Daxlanden und Mühlburg, zur Anzeige gebracht werden, weil sie am Rheinhafen, Kohlen in beträchtlichen Umfängen entwendet hatten.

Die Feststellungen ergaben, daß mit den gestohlenen Kohlen vielfach Handel getrieben wurde.

Herbstfrachtverkehr auf der Reichsbahn

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt:

1. Beim Versand von **Kartoffeln und Mostobst als Stückgut** ist eine dauerhafte und deutliche Bezeichnung der Säcke unerläßlich. Am zweckmäßigsten ist die Bezeichnung mit der vollen Anschrift des Empfängers. Die Bezeichnung muß nach den Tarifbestimmungen auf einem am Kopfende des Sackes haltbar befestigten Anhänger aus widerstandsfähigem Stoff angebracht werden, der den von der Eisenbahn festgesetzten Bedingungen entspricht. Es empfiehlt sich, außerdem in die Säcke selbst einen Zettel mit der Anschrift des Empfängers zu legen, damit auch beim Verlust der Anhänger die richtige Beförderung und Auslieferung der Sendungen gesichert ist. Anhänger sind bei den Güterabfertigungen käuflich.

2. Beim Versand von **leeren und vollen Wein- und Mostfässern** ist folgendes zu beachten: Damit die Fässer nicht verwechselt oder verschleppt werden, sollen sie an einer, möglichst aber an beiden Bodenseiten mit weißer Oelfarbe bezeichnet sein. Ganz unerläßlich ist die deutliche und haltbare Bezeichnung des Versand- und Bestimmungsbahnhofs, die zweckmäßigerweise gleichfalls an beiden Bodenseiten angebracht werden sollte. Werden die Fässer außer mit der aufgemalten oder eingebrannten Bezeichnung noch mit einer anderen Bezeichnung (durch Beklebezettel) versehen, so müssen im Frachtbrief beide Bezeichnungen angegeben werden. Besondere Vorsicht wird den Absendern für die Auswahl der Mostpfeifen (Gärspunden) empfohlen. Bei Fässern bis zu 300 Litern Fassungsgehalt empfiehlt es sich, die Mostpfeifen nicht im Spundloch, sondern im Zapfloch (Boden) anzubringen, damit die Fässer aufrecht stehend verladen werden können.

3. Bei Stückgutsendungen, hauptsächlich bei Kartoffeln und Obst soll zur Vermeidung von Verschleppungen der Bestimmungsbahnhof sowohl auf den Frachtbriefen als namentlich auf den Stücken deutlich angegeben sein. Außerdem ist bei Sendungen — auch bei bahnlagernd gestellt — nach größeren Städten die Angabe der Wohnung des Empfängers (Straße und Hausnummer) nötig.

4. Den **Empfängern,** die ihre Kartoffel- und Obstsendungen auf dem Bestimmungsbahnhof selbst abholen wollen, wird empfohlen, dafür zu sorgen, daß der Absender im Frachtbrief den Vermerk **„bahnlagernd"** anbringt, andernfalls können die Empfänger nicht damit rechnen, daß ihrem Antrag auf Selbstabholung entsprochen wird.

5. Es ist nicht genügend bekannt, daß die für **frische Stein- und Kernobst** (ausgenommen Südfrüchte und Weintrauben) bestehenden **billigen Tarife** nur angewendet werden können, wenn der Inhalt im Frachtbrief mit der **tarifmäßigen Bezeichnung** angegeben ist. Vielfach tragen die Frachtbriefe die hierfür nicht genügende Inhaltsangabe „Obst", „frisches Obst", „Mostobst" oder „Tafelobst". Den Absendern von frischem Obst wird deshalb dringend empfohlen, die Sendungen im Frachtbrief mit der im Tarif gebrauchten Benennung zu bezeichnen, nämlich „Frisches Steinobst" oder „Frisches Kernobst" oder „Frische Aepfel", „Frische Birnen", „Frische Zwetschgen" usw. So bezeichnete Sendungen werden bei Aufgabe als Eilfrachtgut zu den gewöhnlichen Frachtgutsätzen befördert. Ist das Obst zur **Verwendung im Deutschen Reiche** bestimmt, so werden bei Aufgabe als Eilstückgut die **noch weiter ermäßigten Sätze** des sogenannten Nottarifs angewendet, wenn der obengenannten tarifmäßigen Inhaltsangabe im Frachtbrief der Zusatz beigefügt wird: „Zur Verwendung im Deutschen Reiche bestimmt sind, werden bei Aufgabe als Frachtgut zu einem besonders billigen Ausnahmetarif befördert, wenn sie im Frachtbrief als „Frische Kartoffeln zur Verwendung im Deutschen Reich" bezeichnet sind.

6. Die **Fracht für frisches Obst** (auch in Wagenladungen) muß nach dem Tarif im allgemeinen bei Aufgabe in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. April vom Absender **vorausbezahlt** werden. Die Güterabfertigungen sind jedoch ermächtigt, gegen Hinterlegung einer Sicherheit, bei bekannten Absendern auch ohne Sicherheit, die Ueberweisung der Fracht auf den Empfänger zuzulassen, wenn schnelles Verderben nicht zu befürchten ist und der Wert des Obstes die voraussichtlich auflaufenden Fracht- und sonstigen Kosten sicher deckt.

September

Der September ist der letzte Monat der Sommerszeit. Wenn auch der Herbst offiziell erst am 21. seinen Anfang nimmt, so mutet uns doch die Natur im September meist schon ganz herbstlich an. Die Felder sind kahl. Langsam verfärbt sich des scheidenden Sommers grünes Gewand. Wohin das Auge blickt, sieht es kahle Stoppelböden auf abgeernteten Getreidefeldern und nur zwischendurch reifen die später angebauten Herbstgewächse. Die Heide blüht. In den Hopfengärten ist Hochsaison im Zupfen, eine Arbeit, die rasch gemacht werden muß, damit die Güte der Dolden nicht durch Ueberreife leidet. Die Hauptarbeit im September ist aber die Obsternte. Pflaumen, Zwetschgen, Herbstbirnen und Herbstäpfel haben, beschleunigt durch die warmen Tage im August, ihre Reife erreicht. Häufiger werden dann die Nebelschleier, merklich kommt der Herbst herangeschlichen. In dem Gesang der buntgefiederten Vögel, unserer Heimatkinder in den Lüften, kommen Lücken. Es sind die Tage gekommen, wo nach wochenlangen Probeflügen die Vogelwelt sich in größeren Scharen zusammenfindet, um die alljährliche Wanderung in die wärmeren Gegenden weit über dem Meere anzutreten. „An Mariä Geburt (8. September) fliegen die Schwalben furt", heißt es in einem alten Bauernspruch.

Da bei den alten Römern der März als erster Monat des Jahres galt, war der September der siebente. Von dieser alten Jahresrechnung ist ihm auch der Name geblieben. Der September heißt auch Herbst- und Obstmonat, in einzelnen Gegenden wird er Scheiding genannt, weil er die Scheidung zwischen Sommer und Herbst bringt, die kalendermäßig auf den 23. September fällt. Es herrscht an diesem Tage die sog. Tag- und Nachtgleiche. Die Länge des Tages wird am Ende des Septembers wiederum um eine Stunde und 43 Minuten abgenommen haben. Ueber die Planetenerscheinungen heißt es: Am Morgenhimmel stehen Merkur (am 3. September besonders günstig für die Beobachtung) und Jupiter im Osten, Venus und Mars im Südosten. Saturn geht gleich nach Mitternacht unter. An volkstümlichen Tagen sind im September Mariä Geburt (8. September), Matthäus (21. September) und Michaeli (29. September) zu verzeichnen.

Das Landvolk hat sich für den September als aufmerksamer Beobachter der Natur eine Reihe von Wetterregeln zurecht gemacht. Die bekanntesten von ihnen lauten: „Ist's an Aegidi (1. September) schön und rein, wird's schön den ganzen Monat sein." — „Ist die Nacht vor Michaeli (29. September) hell, so soll ein strenger Winter kommen; wenn zu Michaeli der Wind von Nord und Westen weht, ein starker Winter zu erwarten steht." — Weitere Bauernregeln für den September lauten: „Michaeli Saat — gut Tat." — „Wenn der September noch donnern kann so setzen die Bäume viel Blätter an." — „Im September Gewitter, viel Schnee im März, ein reiches Kornjahr allerwärts." — „Wittert's im September noch, liegt der Schnee im März noch hoch." — „Wer Korn schon um Aegidi sät, im nächsten Jahr viel Frucht abmäht." — „Wird Mariä Geburt gesät, so ist's nicht zu früh und nicht zu spät." — „Wie sich 's Wetter an Mariä Geburt tut halten, so wird es sich noch vier Wochen gestalten." — „Wenn Matthäus weint statt lacht, aus dem Wein er Essig macht." — „Kommt Michael heiter und schön, so wird es noch vier Wochen so gehn." — „Sind Michael noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah."

Buntes Allerlei

Eine Königin strickt Kravatten

Wenn eine Königin zur Stricknadel greift, so ist das durchaus nichts Alltägliches. Es muß sich dann schon um eine große nationale Sache handeln, wo die Königin mit gutem Beispiel vorangehen will. Die Königin von England strickt neuerdings ihrem ältesten Sohne, dem Prinzen von Wales, die Kravatten. Warum? Der Thronfolger könnte sich doch die teuersten Kravatten selbst kaufen! Es ist in der Tat nichts anderes als eine Werbung für englische Erzeugnisse, wobei im Interesse der englischen Wirtschaft die Königin und der Prinz von Wales gemeinsam mitwirken. Und sie ist tatsächlich sehr wirkungsvoll! Der Prinz von Wales gilt wie über die Grenzen des englischen Reiches hinaus als der König der Mode. Was er trägt wird zum Schlager. Wer in England als gut gekleideter Mann gelten will, wird nunmehr auch eine aus englischer Wolle handgestrickte Kravatte tragen müssen. Man sieht, wie die Engländer mit teils recht originellen Mitteln großzügig und geschickt die Werbung für heimische Erzeugnisse durchführen.

Ein Hochgebirgskraftwerk in den Pyrennäen

In diesem Sommer sind nach Mitteilung des Vereins Deutscher Ingenieure zwei Kraftwerke in den Hochpyrennäen, die der Elektrifizierung der französischen Südbahn dienen, fertiggestellt worden. Ihr Bau hat die Technik vor ganz außergewöhnliche Aufgaben gestellt. Neben der Beförderung bis zu 12 Tonnen schwerer Maschinenteile und Rohre im unwegsamen Hochgebirge, mußte für einen dauernden Verkehr mit dem hochgelegenen, im Winter völlig abgeschnittenen oberen Kraftwerk Lassoula gesorgt werden. Dieses liegt unterhalb des aufgestauten Caillaonas-Sees, der seinerseits aus dem vergletscherten Hochkamm der Pyrennäen sein Wasser erhält. In Zeiten schwacher Stromabnahme wird außerdem Wasser aus zwei Gebirgsflüssen in den als Speicher dienenden See hochgepumpt. Im Winter war wegen Vereisung und Lawinengefahr dieser Teil der Kraftanlage nicht einmal zu Fuß dauernd erreichbar. Eine deutsche Spezialfirma lieferte die Drahtseilbahn, die dem Personenverkehr und gleichzeitig der Nutzlastbeförderung dient und trug damit in einem entscheidenden Punkt zum Gelingen der schwierigen Aufgabe bei.

Linoleum tötet Bakterien

Der Direktor des Hygienischen Instituts in Würzburg, Geheimrat Professor Dr. Lehmann, hat in den letzten drei Jahren 500 Versuche mit Linoleum durchgeführt. Dabei erhielt jeder Bakterienanstrich vor Beginn des Versuches 250 000 bis 300 000 Keime auf den Quadratzentimeter. Bei warmer und mittlerer Temperatur wurden diese Keime durch das Linoleum innerhalb von 24 Stunden vollkommen oder bis auf ganz wenige abgetötet. Bei kühler Temperatur dauert es 48 Stunden, bis die Keime abgetötet waren, jedoch ebenfalls nur 24 Stunden, wenn starke natürliche Beleuchtung die Keimtötung unterstützt. Besonders interessant ist, daß auch altes Linoleum das schon beinahe dreißig Jahre lang gelegen hatte, eine ähnliche gute Abtötung der Keime aufwies. Zum Vergleich wurden andere Stoffe, sowie Holz, Glas und Gummi herangezogen, die jedoch keine bakterienfreundlichen Eigenschaften zeigten. Träger der Abtötungskraft des Linoleums ist hauptsächlich das Limoryn des Leinöls. Beschleunigt wird die Wirkung des Linoleums noch durch Feuchtigkeit. So ist ein Linoleumfußboden, der täglich feucht aufgewischt wird, imstande, die mit dem Schuhwerk hereingebrachten, nicht sporenbildenden Mikroorganismen ziemlich sicher zu vernichten.

Bücherschau

Ein Tröster in schwerer Zeit.

Wenn wir in unserer Kinderzeit manchmal in allerhand Sorgen und Traurigkeit gesessen sind — war's die Schule, die uns Kopfweh gemacht hatte, oder ein Händel mit den „guten Kameraden", bei dem wir hatten Haare lassen müssen — hat die gute Mutter uns allemal ein „Trösterle" gegeben. Ein paar Gutsel, die von Weihnachten her noch in der Schachtel gelegen sind, oder ein schönes Bildlein als Buchzeichen. Und über dem „Trösterle" hat man alle Schmerzen vergessen. So möchte in dieser Zeit der Sorgen und bitteren Nöte, die über uns in Deutschland angebrochen ist, auch ein „Trösterle" kommen, das die Verzagten ein wenig über ihre Betrübnis weghelfen soll. Und das „Trösterle" ist der treuherzige alte Lahrer „Hinkende Bote", der wie alle Jahre, auch dies Jahr wieder in seinem alten Frack erscheint und sich zu den bedrückten Leuten auf die Bank setzen will, um ihnen viele schöne Geschichten zu erzählen. Wenn man Geschichten hört, die einem das Herz abgewinnen, vergißt man die Welt um sich herum. Oder — was noch besser ist — man sieht sie mit anderen Augen an. Vorab, wenn man Geschichten aus alter Zeit hört, in der es auch nicht immer rosa ausgesehen hat, sondern in der es durch allerhand Nöte und Finsternisse durchgegangen ist, ohne daß die Leute darob den Kopf verloren haben. Und so erzählt Schrönghammer-Heimdal eine feine Geschichte von anno 70, in der nicht lauter Sigeslieder gesungen werden, sondern von einem Gefangenen die Rede ist, der sich hat hart durchbeißen müssen. Und Albert Sexauer weiß gar vom Morgenland zu bereichten, in dem ein Kluger eine Wunderkur gemacht hat, die auch heut noch probat ist, und die Schriftstellerin L. Haarbeck hat ein artig Stücklein von einer Zobelmütze aus den Tagen, da man noch Zeit hatte, wegen einem Hafenkäs sich das Herz schwer zu machen, aber auch den nötigen Humor, mit dem man sich über das Herzweh weggeholfen hat. Und aus der Gegenwart kommt ein köstliches Lichtlein, das die bekannte Dichterin Auguste Supper auf den Leuchter steckt, von einem tapferen Bürschlein, das seinen richtigen Beruf findet mitten in der harten Verbiteerung der armen Tröckse. Und was Magda Trott vom „rettenden Silvesterkarpfen" und Franz Mohr vom „bitteren Hasenbraten" sagt, ist ebenso drollig wie die kleinen lustigen Anekdorten vom „Item" und vom „Fleck am Spiegel". Das ist „Pulver" für Leute, die meinen, nicht mehr lachen zu können. Gebt acht, da lernt ihr's wieder. Die Standrede sagt von uralter Zeit, da die Höhlenmenschen lebten, mit dem Mammut und dem Höhlenbären sich herumgeplagt haben — ein prächtiges Bild! Die „Weltbegebenheiten" sagen, wie es hergegangen ist im abgelaufenen Jahr, und wissen allerhand fröhliche Lichter auf das dunkle Geschehen aufzusetzen. Man erlebt noch einmal, was man erlebt hat, und man freut sich, daß man's durchgebissen hat! Der „große Volkskalender" bringt dazu noch eine merkwürdige Schatzgräbergeschichte von L. vom Vogelsberg und etwas ganz Famoses: Eine Geschichte von klugen und törichten Wünschen von Rudolf Kleinecke und schließlich ein liebliches Weihnachtsbild „Das Wunder des Adventskranzes" aus dem Leben des prächtigen Malers Spitzweg. Trösterle für schwere Zeit — es wird allen gut tun!

Der „Lahrer Hinkende Bote" für 1933 kostet 50 Pfg., der „Große Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten" in Leinwand gebunden RM. 1.20.

Straßensänger singen in der Kirche.

Die Berliner Straßensänger beim Chorgesang. Der Pfarrer der Berliner amerikanischen Kirche war durch den Vortrag eines Straßensänger-Quartetts tief beeindruckt worden. Er verpflichtete sofort die Musikanten, beim Gottesdienst seiner Kirche zu singen, dem er als Predigttext das Thema „Christentum und Arbeitslosigkeit" zugrunde legte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stuck gewinnt das „höchste" Autorennen Europas.

Blick auf die Stilfser Jochstraße, die schwierigste und höchste Paßstraße Europas. Unten links: Hans von Stuck, der Sieger. Das Stilfser Joch-Rennen, das zum ersten Male in diesem Jahr ausgetragen wurde und bei dem auf einer 14 Kilometer langen Strecke in zahllosen engen Kurven eine Gesamt-Höhendifferenz von 1200 Meter zu überwinden ist, wurde von dem Mercedes-Fahrer Hans von Stuck gewonnen, der aus seinem Sportwagen eine bessere Zeit als die Rennwagen-Fahrer herauszuholen vermochte.

Die Welt ist klein

Eine wahre Begebenheit, erzählt von Dr. Hans Ratbmann.

„Ja, die Welt ist klein!" hört man oft sagen. Und mit Recht; denn es ist so: Die Welt ist klein. Trotz aller dickleibigen Atlanten und trotz all der Riesenzahlen, wie sie gelegentlich auftauchen unter der beliebten Zeitungsrubrik: Was viele nicht wissen. Es bleibt dabei, Die Welt ist klein. Ich kann es beweisen.

Ich war noch ein kleiner Springinsfeld und ging in Karlsruhe in die städtische Knabenvorschule zum unvergeßlichen Hauptlehrer Josef Huber in die Klasse. Geraume Jahre vor dem großen Krieg, der uns so viele Illusionen rauben sollte. Aber damals hing der Himmel meiner Jugend noch dick voller Geigen. Und wenn wir mit den Eltern spazieren gingen, dann führte ich mein Schwesterchen an der Hand und hielt sie fest wenn ein großer Hund gelaufen kam, oder wenn ihr der Weg zu weit wurde und sie nicht mehr gehen wollte.

So war es auch an einem glühend heißen Peter- und Paulstag, da wir mit den Eltern, vom noch unvollendeten Rheinhafen kommend, uns der Appenmühle bei Daxlanden näherten. Die Alb, ein harmloses „Wässerle", wie die Karlsruher sagen, ist dort mächtig angestaut. Mehrere Meter tief. Und uns Kinder beschlich jedesmal ein heimliches Grauen, wenn wir über die dröhnende Holzbrücke gingen über soviel dunkles, drohendes Wasser. Auch damals war es so und das Schwesterlein und ich, fest Hand in Hand, liefen was wir laufen konnten über die polternden Bohlen, um nur möglichst rasch wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen. Ich weiß noch wie heute, daß ich in der anderen Hand einen Strauß Feldblumen trug, die der Mutter gehörten: Wiesenschaumkraut, weiße und violette Taubnesseln und große Margeriten.

Wie wir Kinder in unserem tollen Lauf den jenseitigen Rand der Brücke erreichten, stieß unsere Mutter hinter uns einen erschreckten Schrei aus. Und als ich zurückschaute, sah ich gerade noch, wie der Vater, der Rock und Hut und Stock weggeworfen hatte, mit kühnem Schwung über das hölzerne Brückengeländer sprang, hinab ins tiefe, dunkle Wasser. Die arme Mutter war kreidebleich vor Entsetzen, und wir Kinder standen starr in der glühenden Sonne.

In wenigen Sekunden hatte sich alles geklärt. Mein Vater klomm triefend in seiner weißen Sommerweste das steile Ufer empor und hielt einen kleinen Jungen im Arm, dem die nassen Haarsträhnen im Gesicht klebten. Der Vater schüttelte sich, stellte den Jungen auf den Kopf, daß ihm das trübe Wasser aus Mund und Nase schoß, legte ihn dann ins Gras im Schatten eines Baumes und stellte Atembewegungen mit ihm an.

Wir Kinder standen noch wie angewurzelt auf der staubigen Landstraße und trauten uns keinen Schritt näher, bis unsere Mutter herzukam, die inzwischen die abgeworfenen Garderobestücke des Vaters aufgelesen hatte. Jenseits der Alb, im dichtbesetzten Wirtschaftsgarten, waren die Leute von ihren Stühlen und Bänken aufgesprungen und beobachteten die Rettungsszene mit lebhaftem Gestikulieren.

Da kam über die Brücke her mit langen, unsicheren Schritten ein Mann mit hochrotem Kopf und flatterndem Schnurrbart. Gerade als der kleine Junge die Augen wieder aufschlug und mein Vater sich mit einem beifriedigten Lächeln aufrichtete, trat der Mann heran, blickte erst meinen Vater halb verlegen, halb staunend an und richtete dann an den Jungen die wahrhaft klassischen Worte: „Albertle, was machsch'en du?" — Sprach's hob das triefnasse, erschöpfte Kind auf seinen Arm und ging mit ihm davon. Ueber die Brücke zurück, in die Wirtschaft „Zur Appenmühle".

Ein Gendarm und ein Herr in Zivil waren jetzt zu meinem Vater getreten, dem noch das Wasser aus Schuhen und Hosen quoll. Die genauen Personalien wollte der Gendarm wissen, und der Zivilist sagte etwas von Rettungsmedaille und schüttelte meinem Vater die Hand. Jetzt erfuhr man auch, daß der Mann mit dem Schnurrbart und der klassischen Frage der Vater des geretteten Knaben war. Daß er drüben in der Gartenwirtschaft gesessen hatte, während sein unbeaufsichtigtes Kind ins Wasser fiel, dafür zeugten sein hochroter Kopf und seine glasigen Augen. Daß er kein Wort des Dankes für den Retter seines Kindes fand, stellte der Herr in Zivil mit empörtem Kopfschütteln fest. Doch mein Vater meinte, er habe lediglich seine Pflicht als Mensch und Christ getan. Dann winkte er uns heran zum Weitergehen.

Wir gingen ein Stückweit der Alb entlang, begleitet von lauten Bravo- und Hochrufen der Wirtschaftsgäste auf der anderen Seite des Flusses. Abseits vom Wege setzten wir uns dann nieder, bis des Vaters Kleider von der Sonne soweit getrocknet waren, daß wir den Nachhauseweg antreten konnten. Bewundernd blickten mein Schwesterchen und ich an dem großen, tapferen Vater empor. Zu Hause angelangt, mußte unser Vater aber doch herzhaft lachen über die sonderbare Frage jenes anderen Vaters an sein fast ertrunkenes Kind: „Albertle, was machsch'en du?" — Wir haben später noch oft davon gesprochen, und die kuriose Frage wurde sozusagen zum geflügelten Wort bei uns zu Hause.

Uebrigens hat mein Vater nie wieder etwas von der Sache gehört. Wohl aber ich. Und das kam so:

Im letzten Kriegsjahr, im belgischen Flandern, bekam unsere Abteilung jungen Ersatz (es dürfte der letzte gewesen sein), meist Leute aus Karlsruhe und Umgebung. Die wohlbekannten Familiennamen aus den oberen Hardtdörfern tauchten plötzlich auf. Die Abteilung rekrutierte sich sonst durchweg aus Leuten aus Niedersachsen und von der „Waterkant" und ich war so ziemlich der einzige Süddeutsche gewesen. Mit dem Karlsruher Transport war auch ein älterer Vizewachtmeister gekommen, der aus Karlsruhe-Mühlburg stammte. Ein gemütvoller sympathischer Mann, der sanft Cego spielte und in epischer Breite seine unverfälschte Karlsruher Mundart entfaltete. Es war eine Lust, ihm zuzuhören: denn er war mir ein Stück Heimat.

Eines Abends, ich weiß selbst nicht mehr wie wir darauf kamen, hatten wir's vom Wasser und vom Ertrinken. Und der gute Vize erzählte mir haarklein die Geschichte vom kleinen „Albertle" aus Mühlburg, der am Peter- und Paulstag bei der Appenmühle in die Alb fiel und von einem Karlsruher Herrn gerettet wurde. Aber das Beste an seiner Erzählung war doch, daß der bewußte „Albertle" sich unter den Mannschaften befand, die da zuletzt aus Karlsruhe zur Abteilung gekommen waren. Natürlich mußte ich den „Albertle" kennen lernen. Vom Hörensagen konnte er sich noch an seinen Unfall erinnern. Ich trank mit ihm und dem Mühlburger Vize ein echtes Glas Münchner, das gerade im Keller eines zerschossenen Schulhauses zum Ausschank kam.

„Ja, die Welt ist doch klein!" sagte ich, als wir zusammen anstießen. Und wenn ich dann gelegentlich den einst so glücklich Geretteten zu Gesicht bekam, begrüßte ich ihn mit der naheliegenden Frage: „Albertle, was machsch'en du?"

Weshalb spült man Wäsche?

Damit alle Seifenreste aus dem Gewebe herausziehen, denn sonst geben sie später einen häßlichen grauen Ton auf der Wäsche ab. Damit haben Sie aber gar keine Last, wenn Sie's so machen: einige Handvoll Sil kalt anrühren, dem ersten heißen Spülwasser zusetzen und darin die Stücke kurze Zeit ziehen lassen. Die Wäsche wird dann besonders schön weiß, duftig und frisch!

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ein Tiefdruckausläufer, der über England hinweggezogen und heute über der Nordsee liegt, hat gestern nachmittag im Norden des Landes vorübergehend Gewitter verursacht. — Hinter der Störungsfront schiebt sich jetzt von Westen ein Hochdruckrücken gegen das Festland vor.

Wetteraussichten für Donnerstag: Vereinzelt Frühnebel, am Tage ziemlich heiter und warm, höchstens strichweise gewittrige Niederschläge.

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die fälligen Augustraten bis zum 5. September 1932 zu entrichten. Wer bis dahin seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat die gesetzlichen Verzugszuschläge zu bezahlen und außerdem die Kosten der Zwangsvollstreckung zu tragen.

Durlach, den 31. August 1932.
Stadtkasse.

Kindergarten
sowie die
Frauenarbeitsschule
des St. Josefshauses beginnt wieder am 1. Sept.
Die Leitung.

Ich nehme die gegenüber der Frau Hartmann in Durlach, Elfmorgenbruch 9, ausgesprochene schwere Beleidigung über den August Rittershofer, Erdarbeiter in Durlach, Elfmorgenbruch 8, bezügl. des Todes seiner verstorbenen Ehefrau mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Ich erkläre: Meine Behauptung ist nicht wahr.

Frau Schwander, Durlach, Elfmorgenbruch 16.

Obstversteigerung.

Am Samstag, den 3. September nachmittags 3 Uhr findet eine Versteigerung von **Most- und Tafelobst** gegen Barzahlung statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Hof.

Lamprechtshof, 31. August 1932.
David Horsch.

Wir offerieren zur Herbstsaat:
Hohenwettersbacher begrannter und unbegrannter Dickkopfweizen, 1. Absaat u. nehmen schon heute Bestellungen entgegen.
Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Morgen
Schlachttag.
Frau Klenert z. Adler, D.-Aue.

Scheuble, Malergeschäft
Werderstr. 13 Tel. 508
Raumstimmungen
nach neuestem Spritzverfahren!

Lyra
E V.
Morgen Donnerstag abend
Zusammenkunft
„Neue Karlsburg".

Liederkranz
Donnerstag abend 8½ Uhr
„Pflug".

Morg. Donnerstag wird
geschlachtet
Gasthaus zum Kranz.

Heute Mittwoch
Schlachttag
Jäger zum Pflug.

Einen guten Griff
hat unser Einkäufer getan. Er konnte große Posten
Schlafzimmer
zu außergewöhnlich niedrig. Preisen kaufen, was wir wiederum unseren Kunden zukommen lassen. Selbstverständlich handelt es sich durchweg um saubere, sorgfältig. Schreinerarbeit.
Hauptpreislagen sind:
425.—, 385.—
345.—, 295.—
Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 u. 24

Anfeuer-Bündelholz
sehr schönes, hat abzugeben ab Lager
bis 10 Stück à 15 Pfg.
bis 50 Stück à 14 Pfg.
bis 100 Stück à 13 Pfg.
Gottfr. Storch & Sohn
Möbelfabrik
Durlach b. Finanzamt.

K. F. Weiß
Natürl. Heilverfahren zur Behebung seelischer, wie körperlicher Störungen. Erfolgr. Fernbehandlung wohnt jetzt
Sofienstraße 21
Sprechstunden: Täglich 9—11 Uhr in Karlsruhe, Kaiserstr. 117 1—7 Uhr.

DIE SPARKASSE

ist ein wichtiges Glied der Wirtschaftsmaschine. Durch unnötige Abhebungen der Spargelder schwächt Ihr die Wirtschaft und schadet Euch dadurch selbst. Dein Geld ist garantiert sicher bei der
Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

Sonnige
4—6 Zimmerwohnung
mit Bad und Gartenanteil in schöner Lage, neu hergerichtet, auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres bei
Arch. G. Dünkel
Sofienstraße 8.

Schöne sonnige
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Etagenheizung in Turmberglage auf 1. Oktober preiswert an ruhige Leute zu vermieten.
Sofienstraße 21
bei **Joh. Gaß.**

Gut erh. D.-Rad
billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 1.

Turmbergstr. 18 im 3. Stock
3 Zimmer m. Küche
und Bad per 1. Oktober od. früher zu vermieten.
Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstraße 69

Schöne
3 Zimmerwohnung
part., neu hergerichtet, mit Garten, per 1. Okt. zu vermieten.
Turmbergstr. 18.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten.
Bäckerei, Conditorei
Knäbel, Hauptstraße 68.

2 Zimmer
mit Küche und Zubehör für sofort zu vermieten
Seboldstraße 36.
Zu erfrag. Lammstr. 43.

Badisches Landestheater
Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus
Mittwoch, 31. Aug. 32
Der Graf von Luxemburg
Operette von A. M. Willmer und Robert Bodanzky, Musik von Franz Lehar.
Dirigent: Stern
Regie: Reißner
Mitwirkende:
Schnitzer, Kratzer, Toriff, Bauer, Macher, Eberl, Schönthaler, Fierment, Mehner, H. Rivinius, H. Lindemann, Mateo, Barth.
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Preise 1.00—3.00 M
Do. 1. 9. Die Csardasfürstin. Fr. 2. 9. Die Geisha. Sa. 3. 9. Die Dubarry. So. 4. 9. Die Dubarry.

Braves, fleißiges
Mädchen
für mittags 1—5 Uhr in Haushalt gesucht.
Angebote unt. Nr. 553 an den Verlag.

In freier sonnig. Lage
1—2 Zimmer
leer oder möbliert, mit Bad u. Küchenbenützung an alleinstehende Person abzugeben.
Angebote unt. Nr 551 an den Verlag.

Gut möbl. Zimmer
mit Küche an junges Ehepaar, evtl. auch an zwei Herren oder Damen oder einzel zu vermieten.
Zu erfragen Lammstr. 6.

Schön möbl. Zimmer
evtl. mit Wohnzimmer zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote unt Nr. 550 an den Verlag.

Bürgerverein.
Kommenden **Sonntag, 4. September** findet im **„Ochsen"** nachmittags **3** Uhr eine
Bürgerversammlung
statt. Tagesordnung:
Neuregelung der Pachtzinse.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Neukonstruktion!
»Stock«
3 Rad-Lieferwagen
DKW-Blockmotor
Steuerfrei — Führerscheinfrei.
Tragfähigkeit 10 Zentner und 2 Personen.
Geschlossenes Führererhaus für 2 Personen nebeneinander. — Vorderradantrieb, Schwingachsen.
Autolenkung mit Lenkrad im Führerhaus
Generalvertrieb für Mittelbaden:
P. W. Pfeiffer
K'ruhe-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 80
— Telefon Nr. 3407 —

Haus
zu kaufen gesucht. Angebote mit Lage und Preisangabe unter Nr. 554 an den Verlag.

2 Zimmerwohnung
von kl. Familie in der Oststadt auf 1. 10. zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 552 an den Verlag.

Waschbecken
in jeder Größe u. Ausführung bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Damenmantel
hell, wenig getragen, Maßarbeit, Gr. 42, zu verkaufen.
Roll, Herrenstraße 18

Piano
billig zu verkaufen
Jos. Kiemle
Kelterstraße 23.
An- und Verkauf gebr. Möbel.

12 ar Acker
zu verpachten.
Aue, Wilhelmstraße 5.

1 Wagen Mist
geg. Stroh zu vertausch.
Pfinzstr. 114, 2. Stock.

Inserate
finden durch das
„Durlacher Tageblatt"
weiteste Verbreitung!